

Problem Rentenlücke

Junge Menschen haben einen realistischen Blick auf ihre Altersvorsorge

Die Herausgeber Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, Heribert Karch und Prof. Dr. Christian Traxler zur fünften Studie „Jugend, Vorsorge, Finanzen“ des Versorgungswerks MetallRente.

Wie sorgen junge Menschen in Zeiten von Null- und Negativzinsen, Klimawandel und Corona-Pandemie für ihre Zukunft vor? Was erwarten sie von Staat und Wirtschaft? Das sind zentrale Fragen der aktuellen Studie „Jugend, Vorsorge, Finanzen“, die in Deutschland alle drei Jahre durchgeführt wird. Auch für die fünfte Auflage hat das Versorgungswerk MetallRente 2.500 Frauen und Männer im Alter von 17 bis 27 Jahren repräsentativ durch das Forschungsinstitut Kantar Public befragen lassen.

Die MetallRente Jugendstudie erkundet Wissen, Einstellungen und Verhaltensweisen junger Erwachsener in Ausbildung und Beruf. Dabei stehen Zukunftserwartungen, das eigene Spar- und Vorsorgeverhalten aber auch das Finanzwissen und die Einschätzung der Rentenpolitik im Mittelpunkt.

Seit der letzten Studie 2019 hat die Corona-Pandemie das Leben der jungen Erwachsenen auf den Kopf gestellt. Erstaunt hat uns, dass viele Befragungsergebnisse trotzdem eine hohe Kontinuität zeigen: eine sehr große Mehrheit der jungen Menschen spart weiterhin.

Allerdings sehen wir auch wichtige Veränderungen. Der Optimismus der jungen Erwachsenen im Hinblick auf ihr persönliches Leben sinkt und bestätigt eine generelle Tendenz, die sich schon vor Corona abzeichnete. Wie sich die einschneidende Erfahrung des Krieges in der Ukraine auf die Situation der jungen Generation auswirken wird, konnte in dieser Studie nicht mehr erfasst werden.

Junge Erwachsene haben einen realistischen Blick auf ihre Vorsorge. So viele wie nie zuvor investieren ihr Geld in Aktien und Fonds. Denn die Angst vor Altersarmut ist präsent.

Gleichzeitig steigen die Erwartungen an die Politik weiter an, für eine auskömmliche Rente für die eigene Generation zu sorgen. Die Studie belegt auch, dass ein erheblicher Teil der jungen Menschen nicht vorsorgen kann. Besonders alarmiert uns, dass immer weniger junge Frauen für ihr Alter vorsorgen. Aus der Studie gewinnen wir außerdem wichtige Erkenntnisse, mit welchen Reformschritten die betriebliche und private Altersvorsorge zielgerichteter gefördert werden kann. Die jungen Erwachsenen dürfen in der Reformdebatte nicht ungehört bleiben. Dazu wollen wir mit dieser Studie ein weiteres Mal beitragen.

Weiterführende Informationen, Grafiken und Downloads unter: www.jugendstudie.info

Die redaktionelle Nutzung des bereitgestellten Materials ist gestattet. Die MetallRente Studie „Jugend, Vorsorge, Finanzen“ ist beim [Beltz-Verlag](http://www.beltz-verlag.de) und im Buchhandel erhältlich (ISBN: 978-3-7799-6743-9). Gerne schicken wir Journalist*innen bei Interesse ein Rezensionsexemplar zu.

Pressekontakt:

Michael Brey, Pressereferent
Tel.: +49 175 65 52 778
michael.brey@metallrente.de

Bettina Theek
Medien und Kommunikation
Tel: +49 160 90 44 15 69
bettina.theek@metallrente.de